

BGM in den Pflegeheimen der AWO Thüringen

Das Projekt „SANUS – Implementierung ganzheitlicher Ansätze gesundheitsfördernder Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft“ in Trägerschaft des AWO Bildungswerk Thüringen e.V. ist in die praktische Phase gestartet.

Am 14. und 16. Februar fand das erste AWO-Schulungsmodul für die zukünftigen Gesundheitsbeauftragten in Thüringen statt, das sich überwiegend an Fachpersonal aus den jeweiligen Pflegeheimen richtet.

Ziel ist es, in 32 AWO Pflegeheimen in Thüringen ein betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) aufzubauen, in dem speziell geschulte Mitarbeiter/-innen der AWO zusammen mit Experten einer großen Krankenkasse und dem Projektteam „SANUS“, betriebsbedingte Gesundheitsrisiken abbauen und präventive Maßnahmen fördern.

Hintergrund sind die hohen physischen und psychischen Belastungen für die Mitarbeiter/innen in der Altenpflege. Das führt zu einem erhöhten Krankenstand und dem vorzeitigen Ausscheiden vieler Mitarbeiter/-innen aus dem Beruf.

An insgesamt 10 Schulungen in den kommenden beiden Jahren, werden die 44 Gesundheitsbeauftragten mit wichtigen Bausteinen des betrieblichen Gesundheitsmanagements vertraut gemacht. Die Inhalte der Veranstaltungen befassen sich mit Grundlagen des BGM, Instrumenten, Methoden, Konflikt- und Eingliederungsmanagement aber auch mit vielen praktischen Umsetzungsmöglichkeiten.

Darüber hinaus wird das Projektteam jede Einrichtung mehrmals im Jahr besuchen, um die Nachhaltigkeit zu sichern aber auch betriebsbedingte Veränderungen zu beobachten und dokumentieren. Dadurch sollen ganzheitliche Prozesse und betriebsinterne Maßnahmen den Mitarbeiter/-innen durchgängig zur Verfügung stehen. Um das Vorhaben in der AWO zu festigen und von Anfang ein nachhaltig einzubinden, wurde ein Führungstag zum „BGM“ initiiert und alle verantwortlichen Führungskräfte dazu eingeladen.

Ansprechperson:
AWO Projektleitung

Marcus Köllner (koellner@awo-thueringen.de)

Das Programm „rückenwind – Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

